



Arbeitsgruppe Sportplätze

Handlungsempfehlungen

zur

Sportstättenkonzeption der Stadt

Bad Neuenahr-Ahrweiler

Institut für Sportstättenentwicklung (ISE)
Europäische Akademie des Rheinland-Pfälzischen Sports
Herzogenbuscherstraße 56
D-54290 Trier
www.ise-rlp.de

Einleitung

Bereits seit längerem beschäftigt sich die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler im Rahmen der Erarbeitung einer Sportstättenkonzeption mit der Überprüfung der städtischen Sportinfrastruktur. Im Rahmen dieser Diskussion wurde unter anderem die „Arbeitsgruppe Sportplätze“ mit Vertretern der die Sportplätze nutzenden Sportvereine und der Stadtverwaltung gebildet, die sich nun unter der Moderation des Instituts für Sportstättenentwicklung (ISE) mit der Situation der Sportplätze im Stadtgebiet beschäftigt hat. Dabei waren besonders die Überlegungen hinsichtlich der Sanierung des städtischen Hallen- und Freizeitbades TWIN bzw. dem Neubau eines Hallenbades in Bad Neuenahr-Ahrweiler und damit verbunden die Überlegungen zum Wegfall eines städtischen Sportplatzes als Kompensationsmaßnahme von besonderer Relevanz.

Konkret wurden hierzu nachfolgende Leitlinien/Themenfelder präzisiert:

- Erarbeitung von Vorschlägen für allgemeine Kriterien zur Sportplatzbelegung
- Erarbeitung einer darauf basierenden Belegungsplanung
- Erarbeitung von Vorschlägen für Sanierungs-/Verbesserungsmaßnahmen an den Sportplätzen sowie
- Erarbeitung einer darauf aufbauenden Prioritätenliste für die Maßnahmen an Sportplätzen

Die Arbeitsgruppe hat sich intensiv mit den Fragestellungen auseinandergesetzt. Dabei waren die Gespräche stets konstruktiv und die Arbeitsgruppe profitierte vom jeweiligen Fachwissen der Teilnehmer.

Nachfolgend werden zunächst die Ergebnisse der Arbeitsgruppensitzungen zu den aufgeworfenen Fragestellungen zusammengefasst. Anschließend werden daraus Handlungsempfehlungen für die weiteren Beratungs- und Entscheidungsprozesse in den städtischen Gremien abgeleitet.

Allgemeine Hinweise der Sportvereine

Die Sportvereine leisten einen wesentlichen Beitrag zum sozialen und gesellschaftlichen Zusammenleben in der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler. Dabei tragen die vielen ehrenamtlichen Vereinsmitglieder in ihren jeweiligen Funktionen als Übungsleiter, Vorsitzende, Vorstandsmitglieder etc. tragen maßgeblich dazu bei, dass vor allem Kinder und Jugendliche ein regelmäßiges und professionelles Sport- und Bewegungsangebot erhalten. Die Bedeutung eines lebendigen Vereinslebens für die Aufrechterhaltung eines vielfältigen Angebots an Sport und Bewegung für möglichst viele Bevölkerungsgruppen soll daher an dieser Stelle einleitend besonders hervorgehoben werden.

Grundlage für Sport und Bewegung sind entsprechende Bewegungsräume (z.B. Parks, Wiesen, Bolz-/Spielplätze), die auch als soziale Treffpunkte für Sporttreibende dienen sowie Sportanlagen (z.B. Sportplätze, Leichtathletikanlagen, Sporthallen etc.). Diese sollten nach Auffassung der am Prozess beteiligten Sportvereine im Stadtgebiet weiterhin möglichst dezentral vorgehalten werden und den aktuellen Bedarfen der Sportvereine, aber auch des nicht organisierten Sports Rechnung tragen und dabei zudem Entwicklungsperspektiven für neue Sportangebote und Sportgruppen/Mannschaften eröffnen.

Kriterien zur Sportplatzbelegung

Die Belegungsplanung auf den kommunalen Sportplätzen der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler soll nach Ansicht der Arbeitsgruppe auf Grundlage folgender Kriterien erfolgen:

- Die Angebote im Juniorenbereich sollten vorrangig ortsnah durchgeführt werden („Kurze Beine – Kurze Wege“). Je älter die Sportler sind, desto eher kann man auch erwarten, dass ein weiter entfernt liegender Sportplatz erreicht werden kann.
- Ein „Bambini-Training“ soll nach Möglichkeit ausschließlich auf Kunst-/Rasenplätzen stattfinden.

- Den Jugendmannschaften aus anderen Stadtteilen sollte aufgrund der Entfernung nicht der Sportplatz in Heimersheim zugewiesen werden.
- Die „sportliche Heimat“ der Sportvereine an die jeweiligen Sportplätze soll nach Möglichkeit berücksichtigt werden.
- Die Spielzeiten sind grundsätzlich altersgerecht zu vergeben. Hier sollen auch die Verfügbarkeiten der ehrenamtlichen (berufstätigen) Trainerinnen und Trainer berücksichtigt werden. Die Arbeitsgruppe empfiehlt daher nachfolgende Trainingszeiten:

- Beginn Trainingszeiten F-, E-, D-Jugend: 17.00-17.30h
- Beginn Trainingszeiten C-Jugend: 18.00h
- Beginn Trainingszeiten B-, A-Jugend: 19.00h
- Beginn Trainingszeiten Senioren: 19.00h
- Altherren/Freizeitmannschaften: 19.00-20.00h

Anhand dieser Kriterien soll künftig die Belegungsplanung der kommunalen Sportstätten erfolgen. Dabei ist für die Trainingszeiten zu beachten, dass die Verfügbarkeiten der Übungsleiterinnen und Übungsleiter bei der Belegungsplanung der Sportvereine eine entscheidende Rolle spielt. Ebenfalls tragen Veränderungen in der Schullandschaft (z.B. Einführung von Ganztagschulen) dazu bei, dass ein Trainingsbeginn vor 17.00 Uhr in der Regel nicht möglich ist. Individuelle Änderungen bleiben den sportplatznutzenden Vereinen selbstverständlich vorbehalten.

Es ist zudem darauf zu achten, dass die geltenden Verbandsvorgaben und Richtlinien für den Ligabetrieb, besonders mit Blick auf die daraus abgeleiteten Trainingshäufigkeiten der Mannschaften in bestimmten Spielklassen, in der Belegungsplanung berücksichtigt werden. Aktuell könnte dies z.B. für den SC 13 Bad Neuenahr relevant werden, da bei Aufstieg eine zusätzliche Trainingseinheit pro Woche durch den DFB vorgegeben wird.

Belegungsplanung

Die Arbeitsgruppe Sportplätze hat sich in der Belegungsplanung zunächst auf zwei Varianten konzentriert.

In Variante A wurde eine alternative Belegungsplanung für den Wegfall des Sportplatzes in Bachem simuliert. Als Ergebnis konnte festgehalten werden, dass die Trainingszeiten auf den weiteren Sportplätzen zu kompensieren sind (Belegungsplan siehe Anhang). Allerdings muss festgehalten werden, dass eine Aufteilung der Trainingszeiten (vor allem für den Winterbetrieb, da die SG Bachem/Walporzheim im Sommer den Großteil ihrer Trainingszeiten auf dem Rasenplatz in Walporzheim absolviert) teilweise zu einer starken Zersplitterung der Trainingseinheiten führen würde. Dies bedeutet, dass ein durchgehendes Training an einem Standort kaum möglich sein wird, da freie Kapazitäten an verschiedenen Sportstätten genutzt werden müssen.

Die Variante „Ein Tag – Ein Verein“ ist weiterhin präferierte Lösungsvariante der Sportvereine. Die Erstellung der tatsächlichen Belegungspläne bedarf dabei einer engen Abstimmung der Vereine untereinander. Bei der Erstellung der Pläne sollen Veränderungen, welche teilweise jährlich auftreten, wie z.B. wechselnde Mannschaftsstärken, Verfügbarkeiten der Übungsleiter etc. berücksichtigt werden. Bei Bedarf steht das ISE als externe Moderation dabei unterstützend zur Seite.

Der Wegfall des Sportplatzes Bachem würde mit einer höheren Intensivierung der Trainingszeiten auf den weiteren Plätzen einhergehen. Vor allem im Apollinarisstadion kommt es dabei durch die Hinzunahme der wegfallenden Trainingszeiten des Sportplatzes in Bachem zu einer weiteren Nutzungsintensivierung.

Weiterführend bedingt eine Aufteilung der Trainingszeiten auf das übrige Stadtgebiet den Transport von Trainingsmaterialien bzw. deren Lagerung an den jeweiligen Sportstätten. Inwieweit dies von den ehrenamtlichen Übungsleiterinnen und Übungsleitern dauerhaft gewährleistet werden kann und welche Auswirkungen dies auf einen pünktlichen Trainingsbeginn hat, muss im Einzelfall geprüft werden. Grundsätz-

lich sollten daher ausreichende Lagerungsmöglichkeiten für alle nutzenden Vereine an allen Sportstätten im Stadtgebiet vorhanden sein.

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass eine zusätzliche Nutzung bestehender Anlagen zu Engpässen im Bereich Umkleiden und Sanitäranlagen führt. Dies betrifft insbesondere die Mittelpunktssportanlage Apollinarisstadion, da hier aufgrund der intensiven Nutzung der Gesamtanlage und der teilweise parallelen Mehrfachnutzung der einzelnen Plätze bereits jetzt erhebliche Engpässe festzustellen sind. Für die gleichzeitige Nutzung der Ballspielplätze und der leichtathletischen Anlagen durch beide Geschlechter sind die Kabinen zahlenmäßig unzureichend und in der Bauart nicht geeignet.

Als zweite Variante wurde der Wegfall des Ahrstadions simuliert. Auch die Trainingszeiten im Ahrstadion können bei einer möglichen Umwidmung auf den verbleibenden Sportstätten im Stadtgebiet abgebildet werden (Belegungsplan siehe Anhang). Allerdings kommt es dann (ähnlich wie im Fall der Verlegung der Trainingszeiten der SG Bachem/Walporzheim) zur Zersplitterung der Trainingseinheiten. Ein durchgehendes Training an einem Standort ist kaum möglich, da freie Kapazitäten an verschiedenen Sportstätten genutzt werden müssen, um den gesamten Trainingsbetrieb abzubilden.

Auch wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass durch die intensive Nutzung der Sportanlagen und hier insbesondere der Rasen – und Kunstrasenplätze mit einem erhöhten Pflege- und Unterhaltungsaufwand gerechnet werden muss.

Zusammenfassend ist daher zu konstatieren, dass der Wegfall eines Sportplatzes im Stadtgebiet erhebliche Auswirkungen auf die bestehende Belegung an den weiteren Sportstätten in Bad Neuenahr-Ahrweiler hat. Neben den beschriebenen Konsequenzen für die Belastung der Infrastruktur (Platzbeläge sowie Umkleide- und Sanitärbereich) ist weiterhin zu berücksichtigen, dass der aufzuteilende Trainingsbetrieb stark gesplittet sein wird. Vor allem im Juniorenbereich gibt die Arbeitsgruppe zu bedenken, dass eine altersgerechte Belegung (vgl. Kriterien) nicht durchgängig gewährleistet werden kann. Ebenfalls steigt in beiden Varianten das Risiko des Trainingsaus-

falls, wenn durch die Verlagerung des Spielbetriebs auf einen stark frequentierten Platz, den sich mehrere Mannschaften teilen, zurückgegriffen werden muss.

Handlungsempfehlungen – Vorschläge für Sanierungs- und Verbesserungsmaßnahmen an den Sportplätzen

Der Arbeitskreis vertritt die grundsätzliche Auffassung, dass im Falle der Notwendigkeit von Kompensationsmaßnahmen (z.B. durch die Ausweisung von Bauflächen) vorrangig städtische Flächen zu prüfen sind, welche KEINE Sport- und Bewegungsräume (Sportplätze) darstellen. Der Arbeitskreis wünscht eine Rückmeldung zu den Ergebnissen dieser Prüfungen. Der Arbeitskreis bittet in diesem Zusammenhang die Stadtverwaltung um Prüfung, ob nicht statt der Sportplätze in Bachem oder in Ahrweiler die Pius-Wiese oder weitere Flächen einen Beitrag zur Finanzierung des Schwimmbades leisten können. Der Arbeitskreis weist darauf hin, dass bei Veräußerung einer der beiden Sportplätze (Bachem oder Ahrweiler) die Entwicklungsmöglichkeiten der nutzenden Vereine mit Blick auf demografische und gesellschaftliche Veränderungen eingeschränkt werden.

Sollte diese Prüfung keinen Erfolg haben bzw. sich keine geeigneten Flächen finden, werden für den Fall des Wegfalls des Ahrstadions bzw. des Sportplatzes in Bachem nachfolgende Kompensationen für erforderlich erachtet:

Klein-/Jugendspielfeld am betroffenen Standort

Um die beschriebene Zersplitterung der Trainingszeiten abzumildern, hält es die Arbeitsgruppe für zwingend notwendig, am Kompensationsstandort ein Klein-/Jugendspielfeld zu errichten. Dieses Spielfeld sollte dann vorrangig für den Trainings- und Spielbetrieb der Jugendmannschaften genutzt werden. Um eine effiziente Auslastung zu gewährleisten und die Nutzung gerade in der Winterzeit zu ermöglichen, ist das Spielfeld mit einer Beleuchtungsanlage auszustatten, um auch in den Abendstunden einen ganzjährigen Trainingsbetrieb (auch für Seniorenmannschaften) zu gewährleisten. Die Beleuchtungsanlage sollte den gültigen Anforderungen (Fachverbandsanforderungen und den entsprechenden DIN-Normen) an die Leuchtkraft

auch für Meisterschaftsspiele in den Abendstunden auf dem Kleinfeld gerecht werden.

Die Maße des Klein-/Jugendspielfeldes sind so zu wählen, dass für Jugendmannschaften neben einem Trainingsbetrieb auch die Durchführung von Wettkämpfen möglich ist. Hier sind die Richtlinien des DFB bzw. des Fußballverbandes zu beachten.

Es wird daher vorgeschlagen, als Kompensation ein Klein-/Jugendspielfeld mit einer 50 mal 70m Metern zu errichten inkl. der benötigten Auslauf- und Sicherheitszonen. Damit wäre ein Spielbetrieb von D- bis F-Jugendmannschaften an der zu schaffenden Sportanlage möglich. Das Spielfeld könnte darüber hinaus zumindest teilweise auch für das Training von älteren Jugendmannschaften sowie Erwachsenen- und Hobbymannschaften mitgenutzt werden.

Ebenfalls ist das jeweilige Umfeld des Klein-/Jugendspielfeldes in die Planung einzubeziehen. Dazu zählen z.B. die Nutzung für den Schulsport, die Anbindung an vorhandene Umkleiden und Sanitäranlagen sowie Ergänzungsmöglichkeiten durch zusätzliche Elemente wie z.B. Outdoor-Fitnessgeräte oder Leichtathletikanlagen. Des Weiteren sollen in fußläufiger Entfernung zum Klein-/Jugendspielfeld Lagermöglichkeiten für Trainingsmaterial vorhanden sein oder geschaffen werden (z.B. Container, Garagen).

Bei dem simulierten Wegfall eines Sportplatzes hat sich gezeigt, dass die Verteilung der Mannschaften auf andere Sportplätze grundsätzlich möglich ist. Ob dies in einer regulär laufenden Spielsaison auch so durchführbar ist wird von den Vereinen mit Skepsis betrachtet. Um die Trainingssituation zumindest für den Jugendbereich zu entzerren, empfehlen wir bei Bau des Klein-/Jugendspielfeld den Fertigstellungstermin und damit die Bespielbarkeit so zeitnah wie möglich an eine Schließung des jeweiligen Sportplatzes zu planen und durchzuführen.

Belegungsverfahren Klein-/Jugendspielfeld

Der vom Wegfall der Sportstätte betroffene Verein erhält dann die Möglichkeit, seinen Trainings-/Spielbetrieb gemäß den vereinbarten Kriterien (s. Kriterien zur Sportplatzbelegung) vorrangig auf diesem Platz abzubilden. Dies ist in Abstimmung mit der Stadtverwaltung sowie weiteren Nutzern (z.B. Schulen) vorzunehmen. Die übrigen Trainings-/Spielzeiten des betroffenen Vereins werden auf die weiteren Sportplätze im Stadtgebiet verteilt. Dies ist erneut in Absprache mit der Stadtverwaltung und den an den weiteren Standorten ansässigen Vereinen vorzunehmen. Sollte in diesem Fall die Belegungsvariante „Ein Verein/Ein Tag“ möglich sein, so soll diese vorrangig umgesetzt werden, sofern dies mit den Verfügbarkeiten der ehrenamtlichen Übungsleiterinnen und Übungsleitern vereinbar ist. Damit soll zum einen die Flexibilität der Sportvereine in der Trainingsgestaltung gesteigert werden. Zum anderen kann so ebenfalls flexibler auf die Verlagerung des Wettkampfbetriebs reagiert werden.

Für die Verlegung der übrigen Trainingszeiten sind ebenfalls die Kriterien zur Sportplatzbelegung zu berücksichtigen.

Weitere Sanierungs-/Verbesserungsmaßnahmen

Durch die intensive Nutzung der zentralen Sportstätte, dem Apollinarisstadion, wird wie bereits dargestellt von den Sportvereinen bereits jetzt zurückgemeldet, dass bei einer starken Auslastung der Plätze mit männlichen und weiblichen Sportlerinnen und Sportlern Engpässe im Bereich der Umkleide- und Sanitäranlagen vorliegen. Hier besteht bereits jetzt ein dringender Handlungsbedarf, der sich im Hinblick auf eine mögliche Nutzungsintensivierung durch die Übertragung der Nutzungszeiten bei Wegfall einer Sportstätte noch verstärken würde. Die Arbeitsgruppe empfiehlt daher, vor diesem Hintergrund die bereits bei der Errichtung des Tribünengebäudes angedachten und vorgesehenen weiteren Umkleide- und Sanitärbereiche zeitnah vorzunehmen. Eine solche Planung trägt damit auch den künftigen Entwicklungen der Mitgliederzahlen sowie den damit zusammenhängenden Veränderungen in den Ver-

eins angeboten (z.B. Aufbau neuer Mannschaften) Rechnung. Hier ergeben sich ggf. künftig weitere Bedarfe an Nutzungszeiten.

Priorisierung der Maßnahmen an Sportplätzen

Die Arbeitsgruppe hat die oben aufgeworfenen Fragestellungen vor dem Hintergrund diskutiert, dass es im Rahmen des Schwimmbadneubaus zu Kompensationsmaßnahmen durch die Vermarktung von städtischen Grundstücken kommt. Für den Wegfall eines Sportplatzes kommen die Flächen des Sportplatzes in Bachem und das Ahrstadion in Frage. Für den Fall, dass eine Prüfung alternativer Flächen im Stadtgebiet keine tragfähigen Lösungen liefert, soll nachfolgende Prioritätenliste abgearbeitet werden:

Priorität 1:

Neubau eines Klein-/Jugendspielfeldes inkl. Trainingsbeleuchtung am vom Wegfall einer Sportstätte betroffenen Standort

Priorität 2:

Sicherstellung ausreichender Sanitär-/Umkleidemöglichkeiten sowie Lagerflächen für Trainingsmaterial am Standort des Klein-/Jugendspielfeldes einschließlich der benötigten Lagerkapazitäten für Sportgeräte.

Priorität 3:

Ausweitung der Sanitär-/Umkleidemöglichkeiten im Apollinarisstadion zur Abdeckung des zusätzlichen Bedarfes durch die Verlagerung der Trainingszeiten des betroffenen Vereins.

Um eine Ausweitung der Nutzungszeit am Sportplatz in Walporzheim zu ermöglichen, bittet der Arbeitskreis die Stadtverwaltung zu prüfen, ob durch eine punktuelle Ausbesserung des Sportplatzes durch Hybridrasen (z.B. im 16 Meter Raum) eine Ausweitung der Nutzungszeit herbeigeführt werden kann. Zusätzlich soll in diesem Fall eine Erweiterung der vorhandenen Beleuchtung (derzeit wird nur $\frac{1}{2}$ des Platzes ausgeleuchtet) gemäß den Fachverbandsvorgaben und der geltenden DIN-Normen

geprüft werden. Der Arbeitskreis weist darauf hin, dass diese Maßnahmen unabhängig vom betroffenen Sportplatz geprüft werden soll, um die weiteren städtischen Sportplätze zu entlasten.

Bzgl. des kompletten Neubaus eines Kleinspielfeldes soll am jeweiligen Standort geprüft werden, ob der Erhalt des Tennenplatzes nicht kostengünstiger ist.

Weitere Maßnahmen

Darüber hinaus gehen Wünsche der Sportvereine zur Realisierung weiterer Kunstrasenplätze im Stadtgebiet. Zu nennen sind hier das Ahrstadion Ahrweiler (Tennenplatz), der Sportplatz in Heimersheim (Tennenplatz) wie auch – insbesondere bei Wegfall des Sportplatzes Bachem - der Sportplatz Walporzheim (Rasenplatz).

Nach Auffassung der Vereine ist ein Trainings- und Spielbetrieb auf Sportplätzen mit Tennenbelag heute nicht mehr zeitgemäß. Ohne entsprechende Perspektiven, hier mittelfristig entsprechende Verbesserungen herbeizuführen, würde dies bereits jetzt vielfach dazu führen, dass Spieler zu Vereinen im Umland wechseln, die über eine entsprechend ausgestattete Sportanlage verfügen. Hier gilt es, gemeinsam mit den Sportvereinen Lösungen zu entwickeln, wie in der Zukunft dem Wunsch Rechnung getragen und eine Finanzierung ermöglicht werden kann.

Von einer Priorisierung dieser weiteren Maßnahmen wurde zunächst abgesehen, da diese wesentlich auch von der weiteren Entwicklung in der Schwimmbadfrage abhängt, auch planungsrechtliche Fragen zu klären sind und zudem mögliche Eigenleistungen der Vereine in der Umsetzung mitberücksichtigt werden sollen. Hierzu bestehen aktuell Überlegungen bei dem SV Walporzheim e.V. wie auch bei der SG Landskrone Heimersheim e.V.